

Dr. Horst Jablonowski

Berlin-Dahlem, den 13. Mai 1952
Ehrenbergstrasse 35

An Seine Magnifizenz
den Rektor der Freien Universität Berlin
Professor Dr. Hans Freiherrn von K r e s s
Berlin - Dahlem
Boltzmannstrasse 4

Ew. Magnifizenz!

In Beantwortung des Schreibens Ew. Magnifizenz vom 8. Mai d.J. (Tgb.Nr. 2031/52) erlaube ich mir, in der Angelegenheit Dr. Plechl wie folgt Stellung zu nehmen:

In seinem Schreiben an Ew. Magnifizenz behauptet Dr. Plechl, ich hätte an die Deutsche Forschungsgemeinschaft eine Erklärung geschickt in der Absicht, ihn durch leichtfertige, ja sogar verleumderische Behauptungen zu schädigen. In Wirklichkeit ist von mir niemals in dieser Angelegenheit eine Erklärung an die Deutsche Forschungsgemeinschaft gesandt worden. Die Zusammenhänge sind vielmehr folgendermassen: Nachdem Herr Dr. Plechl im vorigen Jahr von Berlin nach Freiburg (Breisgau) übersiedelt war und seine Übernahme als Dozent an die dortige Universität verhandelt wurde, kam die Angelegenheit Dr. Plechl auch in der Deutschen Forschungsgemeinschaft zwischen Herrn Dr. Treue und Herrn Dr. Hellmann (Assistent am Historischen Seminar der Universität Freiburg) zur Sprache. Dr. Treue, der bis etwa 1950 in Berlin gelebt hat und Herrn Plechl kennt, war sehr überrascht und empört, bei der Unterredung mit Herrn Dr. Hellmann zu erfahren, dass sich Herr Dr. Plechl in Freiburg als Verfolgter des kommunistischen Regimes ausgegeben hat. Daraufhin wandte sich Dr. Treue an Herrn Dr. Schraepfer (jetzt wiss. Assistent an der Technischen Universität Berlin, früher am Historischen Seminar der Humboldt-Universität Berlin) mit der Anfrage, ob es nicht möglich sei, in Berlin Material zusammenzustellen, das das opportunistische Verhalten Dr. Plechls gegenüber den kommunistischen Machthabern beleuchtet. Herr Dr. Schraepfer, der während seiner Tätigkeit am Historischen Seminar der Humboldt-Universität das Verhalten Dr. Plechls jahrelang hatte beobachten können, setzte mich und Herrn Dr. Kotowski (Friedrich-Meinecke-Institut der FU) von der Anfrage Dr. Treues in Kenntnis. Ich habe meinerseits noch mit Herrn Dr. Kennert über diese Angelegenheit gesprochen. Wir einigten uns darauf, dass vor allem von denjenigen, die Herrn Dr. Plechls Tätigkeit im Studentenrat der Humboldt-Universität aus eigener Anschauung kennen, eine Stellungnahme eingeholt und dann gesammelt Herrn Dr. Treue zugeleitet werden sollte.

Inzwischen war aber direkt von Freiburg, und zwar von Herrn Dr. Hellmann eine Anfrage bezgl. Dr. Plechl an Herrn Dr. Helbig (Friedrich-Meinecke-Institut) ergangen. Herr Dr. Hellmann drängte dabei auf schnelle Antwort, es sollte das sofort greifbare Material geschickt und keine Zeit mit Materialsammeln verloren werden. Infolgedessen hat Herr Dr. Helbig die von Herrn Dr. Schraepfer und mir bei Herrn Kennert bereits hinterlegten Erklärungen, ohne die Stellungnahme ehemaliger Studentenratsmitglieder abzuwarten, Herrn Dr. Hellmann nach Freiburg zugesandt. Von dort sind dann meines Wissens beide Erklärungen später nach Bonn an die Deutsche Forschungsgemeinschaft weitergeleitet worden.

Zu dem Inhalt meiner Erklärung vom 6.11.1951 erlaube ich mir folgendes zu bemerken:

Die zur Erörterung stehende Dozenten- und Assistentenversammlung des Hauses Dorotheenstr. 85 (etwa Juni 1948) sollte Prof. Steinitz, einem der führenden kommunistischen Professoren der Humboldt-Universität, dazu dienen, nichtkommunistische Dozenten und Assistenten von der Rechtmässigkeit der Relegierung der drei Studenten Hess, Stolz und Schwarz zu überzeugen. Prof. Steinitz hatte jedoch mit seinem Bemühen keinen Erfolg. Frau Prof. Woltner brachte sogar Prof. Steinitz